

Zusammenfassung

Die meisten Klöster und Stifte der Ostmark und der Steiermark sind erst in der zweiten Hälfte des 11. oder in der ersten des 12. Jahrhunderts gegründet, wiedergegründet oder umgewandelt worden. Keines von ihnen scheint zunächst eine Welt- oder Inkarnationschronik besessen zu haben. Solche Werke gehörten zwar zum Grundbestand einer Klosterbibliothek, aber selbstverständlich hatte die Beschaffung liturgischer, exegetischer und sonstiger theologischer Literatur den Vorrang vor der historischer Werke, die bei aller theologischen Bedeutung der Geschichte dennoch eher in das Gebiet der Artes fielen. Jedenfalls fand die Beschäftigung mit der Geschichte überall erst im Laufe des 12. Jahrhunderts literarischen Ausdruck. Offensichtlich hat Melk, bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts Residenzklaster der Babenbergischen Markgrafen, seit 1110 einziges exemtes Kloster der Ostmark, zuerst den Schritt zur Annalistik getan.

Das Bedürfnis nach einem Annalenwerk, das die gesamte christliche Ära umfaßte, konnte aber nur mit Hilfe von Vorlagen erfüllt werden, am leichtesten mit Hilfe einer schon bestehenden Weltchronik. Nun waren die meisten Klöster der Ostmark und Steiermark von Mönchen aus den Schwarzwaldklöstern, aus St. Blasien oder St. Georgen oder doch wenigstens mittelbar von solchen der Hirsauer Richtung besiedelt und reformiert worden. Viele hatten zumindest Äbte und Prioren aus diesem Kreis erhalten¹⁷⁸⁾. Auch Melk bildete keine Ausnahme, und darin ist wohl auch die Ursache dafür zu sehen, daß gerade ein in diesem Umkreis entstandenes südwestdeutsches Werk, die kleine Sanblasianer Kompilation als Grundlage für die Annalen diente, die 1122/23 begonnen und dann kontinuierlich fortgeführt wurden.

Um 1110 verlegten die Babenberger ihren Hof von Melk nach Neuburg bei Wien und hoben damit das dortige Kanonikerstift, das sie bereits zu Beginn des Jahrhunderts gegründet hatten, in den Rang eines

¹⁷⁸⁾ Vgl. Hermann J a k o b s, Die Hirsauer, Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites (Kölner Historische Abh. 4, 1961) passim; d e r s e l b e, Der Adel in der Klosterreform von St. Blasien (Kölner Historische Abh. 16, 1968) passim; demnächst auch W a t t e n b a c h - S c h m a l e (o. Anm. 4).